

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 27 (1923-1924)
Heft: 5

Artikel: Alte Bauernhöfe
Autor: Kollbrunner, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ich schieße nicht mehr,“ sagte er störrisch.
 „Himmelherrgottsaferment,“ krächzte der Oberst. Er schlug die flache Hand auf den Tisch, daß es knallte. „Das ist ein verdammt guter Witz!“ Dann lachte er unbekümmert und fröhlich über den Tisch weg.

Die Oberstin kniff die Augen zusammen. Ganz fest, als müßte sie einen erwarteten Schmerz verwinden.

„Nein,“ sagte Arber nochmals und stand auf, „ich schieße nun wirklich nicht mehr.“

Da sah ihn der Oberst betroffen an. Wie er ihn so erblickte, in allem Trotz ein wenig lächelnd, in ängstlicher Verlegenheit und bereit, alles über sich ergehen zu lassen, was nun noch kommen konnte, so ganz wieder der Spezierer

von ehedem, zwang den alten Offizier eine jähe unbändige Wut ebenfalls auf die Füße.

„Wir wollen dann sehen,“ sagte er höhniisch. Gleich aber ließ er sich atemlos wieder in seinen Stuhl zurückfallen; er schloß die Augen; ihm wurde beinahe übel von diesem feigen, ausweichenden Blick, von dieser geduldigen Mutlosigkeit.

„Pfui Teufel,“ keuchte er und spuckte aus.

„Adolf,“ rief die Oberstin.

„Adolf, Adolf,“ höhnte der Alte. „Willst du ihn etwa in Schutz nehmen? Ich mach' ihm schon nichts, dem Schmachtlappen, dem Schlappschwanz! Herrgott, daß du uns das hast antun können,“ wandte er sich zornrot zur Tochter.

(Schluß folgt.)

Alte Bauernhöfe.

Von Oskar Kollbrunner, New-York.

Sie liegen da bei Gärten breitgebetet
 Und an der Straßen Altbeschaulichkeit,
 Viel hundert Jahre halten sie verkettet
 Mit ihrer menschgeword'nen Wesenheit.

Denn so wie Menschen, die nach innen finnen,
 Wie Bauern selbst, die karg an Worten sind,
 Ist jeder Stein und jeder Span von ihnen
 Und tiefer Rätzel voll ein jedes Spind.

Sie liegen da im Schaffen alter Bäume:
 Vor allen Kammern blüht ein Felderstrauß —
 Ein Siebel schweigt sich über dem Geträume
 Der tiefen Kammern wie ein Priester aus.

Die Ahnen bauten sie für Ewigkeiten,
 Mengten den Mörtel mit der Stirnen Schweiß,
 Das Glück der spätesten Enkel zu bereiten
 Mit ihrer harten Bauernhände Fleiß,

Der Aecker Gold, die Last der alten Gärten,
 Floß in die Speicher eichenholzgefugt,
 Doch haben sie die Jahre, die sie währten,
 Sich bei Gebet und Pflug und Brot begnügt.

Und so, getreu den Ueberlieferungen,
 Sind Haus und Hof noch heute eingestell't;
 Kaum daß ein Wurm durch's Eichenholz gedrungen
 In dieser gottsam eingeschwieg'nen Welt.

